

„An deine Heimat darfst du schon denken“

Landtag Eberhard Rotter aus Weiler vertritt seit 24 Jahren für die CSU den „vielseitigsten Stimmkreis Schwabens“

Vor einem Jahr wurde der neue bayrische Landtag gewählt. Sechs Abgeordnete aus dem Allgäu vertreten mehr oder weniger öffentlichkeitswirksam heimische Interessen. Wir haben mit allen über ihre Arbeit gesprochen und darüber, ob dabei etwas Greifbares für ihre Wähler herausgesprungen ist.

Weiler-Simmerberg Sein Stimmkreis ist der flächenmäßig größte in Schwaben und der vielseitigste, sowohl was die Landschaften als auch ihre Bewohner angeht, ist sich Eberhard Rotter sicher. Mit Blick auf die Menschen in den Oberstdorfer Bergen und am Bodensee spricht der 60-Jährige von „komplett unterschiedlichen Mentalitäten“. Seit 24 Jahren ist er hier Abgeordneter.

Im Westallgäu kennt ihn (fast) jeder. Hier ist er groß geworden, hier tanzt er als Gemeinderat (26 Jahre), Kreisrat (31 Jahre) und CSU-Kreis-

vorsitzender auf vielen Hochzeiten. Den Bekanntheitsgrad wird er im südlichen Oberallgäu nach eigenem Bekunden „nie erreichen“, auch wenn er viele Termine wahrnimmt und die Gebiete seines Stimmkreises gleich behandelt, wie er betont. Hier wie dort hält Rotter beispielsweise seine Bürgersprechstunden ab – in Lindau, Lindenberg, Oberstaufen, Sonthofen. Kaum ein anderer Parlamentarier zieht dieses Angebot so konsequent durch wie der Weilerer. „Der Abgeordnete vertritt die Menschen. Er muss für sie da sein“, sagt Rotter. Oft sind es Probleme mit Behörden, Baugeschichten, mit denen die Menschen zu ihm kommen. Häufig kann er helfen, aber nicht immer. Über Gesetze könne auch ein Abgeordneter sich nicht hinwegsetzen, sagt der Jurist. „Wenn es nicht geht, habeh die Menschen Verständnis.“

Rotter gehört zu den eher leiseren Abgeordneten. In den bald zweieinhalb Jahrzehnten, in denen er im Maximilianeum sitzt, hat es viele Regierungsumbildungen gegeben. Der Weilerer ist nie für ein Ministeramt gehandelt worden. „Klar wäre es schön gewesen. Es wäre aber auch zu Lasten der Familie gegangen“, sagt der verheiratete Vater zweier mittlerweile erwachsener Kinder. Und Einfluss habe er auch so. Als verkehrspolitischer Sprecher der Landtagsfraktion und Leiter der CSU-Arbeitsgruppe Wohnungs- und Städtebau ist er in viele Entscheidungen eingebunden. Mehr als 20 Anträge hat er in dieser Periode



Gute Kontakte sind wichtig: Eberhard Rotter (rechts) hat schon so manchen hochrangigen CSU-Politiker in den Landkreis Lindau geholt. Beispielsweise den bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer.
Foto: Matthias Becker

vor allem in dem Zusammenhang gestellt.

Bürger messen die Arbeit eines Abgeordneten auch daran, was er für die Gemeinden vor Ort erreicht. Ein paar Erfolge in der jüngeren Vergangenheit heftet sich Rotter an seine Fahnen. Dazu gehört der gleichzeitige Ausbau von Bahnsteig und Eisenbahntunnel in Oberstaufen (geplant 2016) oder ungewöhnlich hohe Zuschüsse für die Kulturfabrik in Lindenberg. „Es geht nicht darum, unbillig viel zu bekommen. Aber an deine Heimat darfst du schon denken“, sagt der Abgeordnete. Und: Was Gemeinden im

Wahlkreis hilft, komme mitunter vielen anderen im Freistaat zugute. Beispiel Feuerwehrautos. Bestellen Kommunen heute gemeinsam baugleiche Feuerwehrfahrzeuge, bekommen sie zehn Prozent mehr Zuschuss vom Freistaat als üblich. Das geht auf eine Initiative aus dem Landkreis Lindau zurück, die mittlerweile bayernweit Schule macht.

Als Abgeordneter ist Rotter einer von 180 im Maximilianeum. Um da etwas zu erreichen, „brauchst du ein Netzwerk“ (Rotter). Dazu gehören gute Kontakte zu den Vorsitzenden der Fachausschüsse, der Fraktionsspitze, den Haushaltspoli-

tikern. Gerade Letztere hätten „nicht immer auf Anhieb Verständnis“ für die lokalen Besonderheiten, sagt Rotter, beispielsweise wenn es um Mittel für die Oberstdorfer Sportstätten oder den Kauf eines neuen Feuerwehrbootes für die Wehren am Bodensee geht. Da helfe es mitunter, Minister oder den Vorsitzenden des Haushaltsausschusses vor Ort zu holen.

Rotter pflegt vor allem die Kontakte in der eigenen Partei. Bei der Zusammenarbeit mit Kollegen anderer Fraktionen orientiert er sich „eher am Fachgebiet“ als an der Region. Deshalb musste sich der Weilerer immer wieder mal vorhalten lassen, ein Parteisoldat zu sein. Rotter selber sieht sich eher als „kritischen Geist“ innerhalb der CSU, sagt aber auch: „Wenn du regelmäßig ein Problem mit der Meinung deiner Partei hast, musst du dir überlegen, ob du in der richtigen Fraktion bist.“

Mitglied ist der Weilerer in vielen Vereinen. Von Pro Bahn über Kolping bis zur Lebenshilfe. Führungsaufgaben hat er dort aber keine. „Es wäre zeitlich nicht zu machen“, sagt der Jurist.

Die Wahlperiode endet 2018 ob er dann noch einmal antreten will, hat der 60-Jährige noch nicht entschieden. Ein Jahr vor der neuen Wahl will er bekannt geben, ob er sich um einen fünften Einzug ins Parlament bewerben will. Ausschließen will das der Weilerer nicht. (pem)

Zur Person

- Eberhard Rotter ist 60 Jahre alt.
- Im Landtag ist er Mitglied im Ausschuss für **Wirtschaft und Medien, Infrastruktur, Bau und Verkehr, Energie und Technologie** und im Ausschuss für **Eingaben und Beschwerden**. Er ist zudem Mitglied im Medienrat und Vorsitzender der Datenschutzkommission.
- Der **Jurist** wohnt in Weiler-Simmerberg, ist **verheiratet** und **Vater von zwei Kindern**. (pem)